



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

- Elektrische Energietechnik FB 16 - Soest
- Mathematik - Informatik FB 17 - Paderborn

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Studierende der Fachhochschulstudiengänge und der Diplomstudiengänge I innerhalb der integrierten Studiengänge. Das Praxissemester dauert 22 Wochen. Es kann frühestens nach dem vierten Studiensemester abgeleistet werden. Wegen der Überlastquoten ist die Durchführung von Praxissemestern in den Fachhochschulstudiengängen schwieriger geworden; sie werden aber dennoch weiterhin angeboten. Die Arbeitsgemeinschaft *Praxissemester* hat beschlossen, einen Film über Praxissemester zu drehen, der die Motivation von Studenten und Professoren fördern hilft. Dieser Film ist fertiggestellt und kann von jedem Interessenten im Audiovisuellen Medienzentrum ausgeliehen werden.

STUDIENABSCHLÜSSE IN INTEGRIERTEN STUDIENGÄNGEN

Ein Kennzeichen der Gesamthochschulen ist die Einrichtung *integrierter Studiengänge*, welche Theorie und Praxis als konstitutive Elemente einer berufsqualifizierenden Hochschulausbildung verbinden.

Ein integrierter Studiengang ist in der Regel unterteilt in ein gemeinsames viersemestriges Grundstudium und eine anschließende Verzweigung in ein zweisemestriges (überwiegend praxisorientiertes) Hauptstudium I und ein viersemestriges (überwiegend theorieorientiertes) Hauptstudium II.

An der Universität-Gesamthochschule-Paderborn werden z. Zt.

folgende integrierte Studiengänge angeboten:

- Studiengänge mit Abschluß Hauptstudium I oder II:
Wirtschaftswissenschaft, Physik, Maschinenbau, Chemie,
Elektrotechnik, Mathematik, Informatik,
- Studiengänge mit Abschluß Hauptstudium II
Wirtschaftsingenieurwesen (ab Wintersemester 1986/87),
Technomathematik (ab Wintersemester 1986/87).

Etwa die Hälfte der Studierenden der Hochschule ist in einem integrierten Studiengang eingeschrieben.

Das Hauptstudium I bietet eine Alternative für eher anwendungsbezogen begabte Studierende und wird in jüngster Zeit - nicht zuletzt aufgrund einiger attraktiver Studienschwerpunkte - in zunehmendem Maße angenommen. Es erfüllt jedoch auch eine Auffangfunktion für weniger theoriebegabte Studierende, welche nach erfolglosem Versuch im Hauptstudium II einen Abschluß im Hauptstudium I dem Abbruch des Studiums vorziehen.

Gleichzeitig ist die Konzeption der integrierten Studiengänge auch mit der Vereinheitlichung der Zugangsvoraussetzungen verknüpft, d.h.: der integrierte Studiengang steht gleichermaßen Abiturienten/innen und Inhabern der Fachhochschulreife offen mit der Maßgabe, daß Inhaber der Fachhochschulreife zusätzlich zur Qualifikation für das Hauptstudium II die erfolgreiche Teilnahme an sogenannten "Brückenkursen" (Deutsch, Englisch, Mathematik) nachweisen müssen.

Verteilung der Abschlüsse auf die Studiengangszweige

Im Studienjahr 1986 haben 329 Studierende das Studium in den integrierten Studiengängen mit dem Hauptstudium I oder II abgeschlossen, während im Jahr 1981 "nur" 233 Studienabschlüsse zu

verzeichnen waren; somit ergibt sich seither ein Anstieg um ca. 30%.

Der Anteil der Hauptstudium I-Abschlüsse an der Gesamtanzahl nahm von 1981 (39,5%) bis 1983 (25,6%) stark ab. Nachdem 1984 ein Stillstand bei 25% festgestellt wurde, bestätigt sich 1986 die bereits ein Jahr zuvor gezeigte steigende Tendenz durch ein Anwachsen auf nunmehr 35%. Dieser Quotenwert entspricht exakt dem Anteil des Hauptstudium I-Abschlusses in der Zeit von 1972 bis 1986.

Die summarische Übersicht spiegelt jedoch nicht die recht unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Studiengängen wider, welche im folgenden unter Einbeziehung der Stellungnahmen Prüfungsausschußvorsitzenden dargestellt wird:

Während in den Wirtschaftswissenschaften der Anteil an Hauptstudium I-Absolventen/innen von 1981 (21,5%) bis 1984 (12,0%) stetig abnahm, seit 1985 jedoch kontinuierlich wieder auf nunmehr 23,3% ansteigt, ist in den Studiengängen Maschinenbau bzw. Elektrotechnik nach einer einmaligen größeren Steigerung (52,3% bzw. 47,6%) nun wieder ein geringer Rückgang auf 44,4% bzw. 39,3% zu verzeichnen.

In der Chemie bestätigt sich die bereits 1985 festgestellte steigende Tendenz auf jetzt 57%; diese Steigerung erklärt sich im wesentlichen aus dem Erfolg der Studienrichtungen Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe sowie Chemische Labortechnik.

In der Physik ist bei sprunghaft ansteigenden bzw. abnehmenden Anteilen der Hauptstudium I-Absolventen/innen, resultierend u. a. aus "kleinen Fallzahlen", keine Kontinuität festzustellen (jetziger

Anteil: 38,5%).

Im Studiengang Mathematik ist der Anteil an Hauptstudium I-Absolventen/innen erneut auf nunmehr 10% gefallen; dieses wurde bereits 1985 mit einem Wechsel der Studierenden zur Informatik begründet, da die Datenverarbeitung, welche wesentlicher Bestandteil im Hauptstudium I Mathematik ist, in der Informatik selbstverständlich noch vertiefend behandelt wird.

Absolventen des kürzeren und längeren Studiengangzweiges nach der Art der Hochschulzugangsberechtigung

In Übereinstimmung mit einer breit angelegten Untersuchung Ende der 70er Jahre von J. Hitpass läßt sich für Paderborn feststellen, daß sich Fachhochschulabsolventen/innen und Abiturienten/innen nicht in ihrem Studienerfolg unterscheiden. Gegebene Differenzen in der Vorbildung werden im Laufe des Studiums ausgeglichen; dazu eingerichtete Brückenkurse u. a. in Deutsch, Englisch und Mathematik haben sich bewährt und erfüllen eine propädeutische Funktion, übrigens nicht nur für Absolventen/innen der Fachoberschulen, die das Hauptstudium II (längere Regelstudiendauer) anstreben und zum Besuch der Kurse verpflichtet sind, sondern auch für Abiturienten/innen.

Bei der Wahl der Studienziele und beim erfolgreichen Abschluß zeigen Absolventen/innen der Fachoberschulen in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften eine relativ stärkere Neigung zum kürzeren Studiengangzweig als die Abiturienten/innen, in den Naturwissenschaften legen relativ mehr Abiturienten als Fachober-

schulabsolventen die Prüfung im kürzeren Zweig ab.

Insgesamt sind Abiturienten/innen und Fachoberschulabsolventen/innen beim Abschluß des Diplom II gleich stark vertreten, beim kürzeren Zweig standen z.B. 1986/87 - und diese Verhältnisse sind annähernd repräsentativ - 70 Absolventen mit der Fachhochschulreife als Zugangsvoraussetzung 50 Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife gegenüber.

Studiendauer in integrierten Studiengängen

Die bereits 1985 beobachtete leichte Verlängerung der Studienzeit hat sich 1986 beim Vergleich der Studiendauer im Wintersemester 1985/86 und im Wintersemester 1986/87 bestätigt.

Im Hauptstudium I ist die durchschnittliche Studiendauer in allen integrierten Studiengängen (außer Physik) leicht angestiegen, wobei die Steigerung zum Teil mit der Verzerrung der Werte durch einige wenige Abschlüsse mit einer hohen Studiendauer zu begründen ist: im Studiengang Maschinenbau stieg die Studiendauer z.B. bei einem "langsamsten" Abschluß mit 18 Semestern von 10,91 auf 11,9 ("schnellster" Abschluß: 9 Semester); in der Elektrotechnik ergab sich eine Steigerung von 9,6 auf 13,4 (zwei "langsame" Abschlüsse mit 21 bzw. 20 Semestern, "schnellster" Abschluß: 9 Semester).

Im Studiengang Mathematik erfolgte nur ein Abschluß mit 13 Semestern. Die in diesem Studiengang auch in vergangenen Jahren relativ hohe Studiendauer im Hauptstudium I erklärt sich aus dem Aufbau des Studiums und den Intentionen der Studenten/innen. Da auch Studierende, die die Diplom-Vorprüfung II ablegen möchten,

zunächst die Diplom-Vorprüfung I ablegen und diese dann durch die Ergänzungsprüfung zur Diplom-Vorprüfung II zu vervollständigen suchen, erfolgt die endgültige Entscheidung für das Hauptstudium I oft erst im 5. oder 6. Semester, wenn den Studierenden die Schwierigkeiten der Ergänzungsprüfung vor Augen treten. Im Hauptstudium II verkürzte sich in der Chemie die Studiendauer von 12,6 auf 11,5 Semester; in der Elektrotechnik blieb die Studienzeit bei 14,2 während sie sich in den Wirtschaftswissenschaften leicht verlängerte. An der Veränderung der Studiendauer in den Studiengängen Physik und Mathematik zeigt sich der "Wert der kleinen Zahl". In der Physik verkürzte sich die im Wintersemester 1985/86 sehr hohe Studienzeit von 14,3 Semestern im Sommersemester 1986 auf 12,8 Semester und stieg im Wintersemester 1986/87 bei nur 4 Abschlüssen wiederum auf 13,5 Semester an. In der Mathematik ergab sich eine Steigerung von 11,0 Semestern im Wintersemester 1985/86 auf 12,3 Semester im Wintersemester 1986/87 bei 3 Abschlüssen.

Der Anstieg der Studienzeit in dem Studiengang Maschinenbau von 12,0 im Wintersemester 1985/86 auf 14,4 Semester im Sommersemester 1986 resultiert aus je einem "langsamen" Abschluß mit 22, 20, 19, 17 und 16 Semestern gegenüber dem "schnellsten" Abschluß mit 10 Semestern. Im Wintersemester 1986/87 "normalisierte" sich die Studienzeit wiederum auf 12,8 Semester.

Angaben über die Entwicklung in der Informatik sind aufgrund der geringen Anzahl der Abschlüsse noch nicht möglich.

Ungeachtet der mehr oder weniger geringfügigen Verlängerung der Studienzeiten lag die Universität-Gesamthochschule-Paderborn im Sommersemester 1985 weit unter dem in einigen Studien-

gängen ermittelten Landesdurchschnitt NRW der Fachstudien-
dauer von Absolventen/innen des Prüfungsjahres 1985 (veröffent-
licht durch die Studienreformkommission beim MWuF am
14.5.1987): Wirtschaftswissenschaften (- 0,3), Physik (- 0,7), Ma-
schinenbau (- 1,9), Chemie (- 2,1).